

ES STAND IN DER OP

Vor 10 Jahren

Göteborg: Deutsche Fußballerinnen im EM-Finale

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft der Frauen hat das Finale der Europameisterschaft erreicht. Die DFB-Auswahl setzte sich mit 1:0 gegen den favorisierten Gastgeber Schweden durch. Dszenifer Marozsan machte mit ihrem Tor in der 33. Minute vor 16.608 Zuschauern den Sieg perfekt.

Marburg: Axt-Anschlag auf Amtsgericht

Großeinsatz in der Universitätsstraße: Ein Mann ist am Vormittag in den Marburger Gerichtskomplex gestürzt. Der Mann war mit einer Axt und einem Messer bewaffnet. Er drohte mit seinem Motorradhelm auf die Scheibe des Pförtnerhauses im Eingangsbereich ein, drohte den Wachleuten und schlug mit der Axt um sich. Das Gebäude wurde evakuiert. Ein Sondereinsatzkommando rückte an. Nach zweieinhalb Stunden ließ sich der psychisch labile Mann aus dem Landkreis festnehmen. Verletzt wurde niemand.

Vor 20 Jahren

Menton: Süßwasser vom Meeresgrund verkauft

Gestern wurde erstmals Süßwasser aus einer Quelle am Boden des Mittelmeeres zum Trinken angeboten. Nach Angaben französischer Forscher handelt es sich um eine Weltpremiere. Bis zu 100 Liter pro Sekunde sollen von der Unterwasserquelle in 36 Metern Tiefe durch ein Stahlrohr an die Oberfläche gepumpt werden.

Marburg: Ermittlungen zu Kinderpornografie

Die Ermittlungen der Marburger Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft haben zu 34 Wohnungsdurchsuchungen in elf Bundesländern geführt. Sie gründeten sich auf den Verdacht des Besitzes von kinderpornografischem Material. Ein Tatverdächtiger aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf hatte die Ermittler auf die Spur gebracht. „Der Verdächtige ist geständig“, teilte die Staatsanwaltschaft mit.

Vor 50 Jahren

Bengasi: Luftpiraten sprengten Jumbo-Jet

Weltweit wird über die Ziele und die Hintermänner der Luftpiraten gerätselt, die die bisher längste und dramatischste Entführung eines Flugzeuges in Gang gesetzt haben. Die Maschine vom Typ Boeing 747 war von den Piraten am fünften Tag der Entführung auf dem libyschen Flughafen Bengasi gesprengt worden, nachdem all 140 Passagiere und Besatzungsmitglieder den „Jumbo-Jet“ verlassen hatten. Die Entführer befinden sich in libyschem Gewahrsam.

Marburg: Fachbereich 09 steht zu Professor Holzer

Als empörend wurde von Vertretern des Fachbereichs „Neuere Deutsche Literatur und Kunstwissenschaften“ das Verhalten des hessischen Kultusministers bezeichnet, der mit einem Erlaß den Berufungsvorschlag der Fachbereichskommission ablehnte. Horst Holzer als Professor für Medienwissenschaften zu berufen.



Disteln sind relativ resistent gegen Wassermangel.

FOTO: TIM WÜRZ

Lavendel statt Rhododendron

So kommt der Garten besser mit dem Klimawandel klar / Plädoyer gegen Thuja und Rollrasen

VON CHRISTINE SCHULTZE

MARBURG. Mildere Winter, mehr Hitzetage im Sommer und weniger Regen – der Klimawandel ändert auch die Bedingungen für die Bepflanzung von Gärten und Grünflächen.

Dafür sollten heute andere Pflanzen ausgewählt werden, als noch vor 20 Jahren, sagte Thomas Södler von Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen. Wer sich für die Auswahl Zeit nimmt und Rat von Fachleuten einholt, könne aber seinen Garten auch unter heutigen klimatischen Bedingungen noch mit blühender Vielfalt schmücken – und müsse ihn nicht einmal regelmäßig bewässern.

Während Hobbygärtner früher beim Bestücken ihrer Beete vor allem darauf achteten, ob Pflanzen winterhart sind, stehe heute die Trockenresistenz im Vordergrund, sagt Södler. Garten-Klassiker

wie die üppig blühenden Rhododendren, die vor allem im Halbschatten oder Schatten in leicht feuchten Böden gut gedeihen, kommen damit weniger gut zurecht.

Dafür setzen Gärtner nun beispielsweise stärker auf Lavendel, auf Sukkulenten wie die Fetthenne oder Naturformen des Sonnenhuts.

im Sommer vertragen zudem viele Steppen- und Präriepflanzen. Wofür auch immer sich Gartenbesitzer entscheiden – die Bodenbeschaffenheit sollten sie dabei immer im Blick behalten, sagt Södler.

Urban Gardening

Nicht jede Lavendel-Art beispielsweise mag jeden Untergrund, idealerweise sollte dieser trocken, sandig und nährstoffarm sein.

Schon in Corona-Zeiten haben sich Gärten für viele Menschen zu erweiterten Wohnzimmern entwickelt, in denen auch gekocht, gegrillt und gegessen wird.

Auch der Selbstversorgergedanke mit Obst und Gemüse aus dem eigenen Beet oder vom eigenen Obstbaum erlebte eine Renaissance, was sich in kollektiven Urban-Gardening-Projekten ebenso widerspiegeln wie in privaten Gärten, sagt Södler.

Tomaten, Kartoffeln oder Karotten beispielsweise, die schon lange ihre Stammpflanze in Gemüsegärten hatten, be-

kämen jetzt mancherorts Gesellschaft von Feigenbäumen, die es sonnig und geschützt mögen – und mit ihrer schönen Blattform und den grün-violetten Früchten Hingucker und Gaumenschmaus zugleich sind.

Und selbst Bananenaustauden finden sich jetzt in manchen Gärten, wobei sich nicht alle Sorten für das Freiland eignen. Zudem brauchen die Stauden viel Wasser. Generell empfiehlt Södler Gartenbesitzern, Regenwasser in einer Tonne aufzufangen, um für das Gießen in trockenen Sommern möglichst wenig Trinkwasser zu verbrauchen.

Wer seinen Garten derweil aus Sorge vor dem Pflegeaufwand lediglich mit Rollrasen auslegt und zur Begrenzung die typische Thuja- oder Kirschlorbeerhecke anlegt, bringt sich und die Natur um einiges, erklärt beispielsweise der Naturschutzbund (Nabu) Hessen.

Gedeckter Tisch

Idealerweise sollten Hecken aus vielen verschiedenen Sträuchern bestehen – „je größer die Vielfalt, desto mehr Arten profitieren“, heißt es vom Nabu.

Am besten seien Hecken, die ab Frühling mit blühenden Sträuchern sowohl den Insekten Nahrung böten als auch mit Früchten und Beeren den Vögeln bis in den Winter hinein einen gedeckten Tisch böten.



Schöner Blickfang im Garten: Ein mit hitzeresistentem Sempervivum bepflanzt Eimer.

FOTO: TIM WÜRZ

Checkliste für den Garten bei trockenem Sommerwetter

Wie bringt man den Garten durch einen trockenen Sommer? Die Hessische Gartenakademie hat eine Checkliste mit Tipps erstellt. Demnach sollte der Boden vorzugsweise früh morgens gegossen werden, wenn er sich abgekühlt hat und das Wasser nicht sofort verdunstet. Eingewachsene Pflanzen sollten lieber seltener – etwa alle zwei bis drei Tage – ge-

gossen werden, dafür aber durchdringend statt häufig und nur oberflächlich.

Wohl viele Böden nicht in der Lage seien, große Mengen an Wasser in kurzer Zeit aufzunehmen, sollte die komplette Gießmenge auf mindestens zwei bis drei Gaben verteilt werden. Wenn das Wasser tiefer in den Boden eindringt,

motiviere das die Pflanzen auch, tiefer in den Boden zu wachsen. Die Experten empfehlen zudem, den Boden regelmäßig zu bearbeiten, etwa mit Hacke, Rosengabel oder Gartenkralle.

So werde die Verdunstung von im Boden gespeichertem Wasser reduziert und der Boden sei besser in der Lage, Regen auf-

zunehmen. Auch das Mulchen von Pflanzflächen empfiehlt die Gartenakademie. Als Hitzeschutz für junge Bäume empfehlen die Experten beispielsweise Weißanstriche oder das Umwickeln der Stämme mit Schilf- oder Bambusmatten. Nicht zuletzt sollten Gartenbesitzer zudem an Vögel, Insekten und Kleintiere denken und ihnen Wasser bereitstellen.

Das sagt der heimische Experte

Die OP sprach mit dem Marburger Landschaftsarchitekten **Jens Maute** über die Herausforderungen, die der Klimawandel an Gartenbesitzer stellt:

Durch den Klimawandel müssen im Garten andere Dinge gepflanzt werden als noch vor 20 Jahren. Ist das wirklich eine neue Erkenntnis oder schon länger ein Thema?

Seit spätestens 2018 wird das mehr und mehr zum Thema. Zum einen häufen sich in den letzten Jahren die Ausfälle in den Hausgärten bei den Klimawandelungeeigneten Pflanzen. Zum anderen wird Trinkwasser wertvoller und spätestens wenn das Wasser von Gartenpflanzen mit Trinkwasser unteragt wird, werden Veränderungen massive Ausfälle zur Folge haben.

Welche Pflanzenarten leiden besonders unter den höheren Sommertemperaturen und der Trockenheit? Am heftigsten fällt es bei den Rasenflächen auf – braun von Mai bis September. Es leiden vor allem Pflanzenarten, welche von Natur aus viel Wasser benötigen, wie beispielsweise Hortensien, Rhododendren, Phlox und Rittersporn. Bei den Bäumen leiden vor allem die Flachwurzler, also beispielsweise Birken und Fichten, unter der Trockenheit. Immergrüne Pflanzen verdunsten auch im Winter viel Wasser.

Welche Alternativen gibt es für einen Garten, in dem es heißer und trockener ist? Geeignete trockenheitsverträgliche Pflanzen verwenden. Als Sträucher sind gut geeignete Felsenbirne und Liguster. Anstelle von hochgezüchteten Sorten besser einheimische Pflanzen verwenden. Mulchen von Pflanzflächen. Es gibt sehr viele geeignete trockenheitsverträgliche Pflanzen. Schwierig mit der Bepflanzung kann es aber bei sehr schweren, zu Staunässe neigenden Böden werden.

Thema Nutzgarten: Welche Obst- und Gemüsesorten leiden unter Hitze und Trockenheit, welche Sorten profitieren davon? Besonders unter der Trockenheit leiden: Salat, Tomaten, Gurken. Besser mit Trockenheit kommen Kürbis, Zucchini, Möhren klar.

Macht ein „mediterrane“ Garten mehr Arbeit oder weniger als ein mittel- und nordeuropäischer? Ein „mediterrane“ Garten mit trockenheitsverträglichen Pflanzen kommt besser mit der Trockenheit klar. Wichtig ist aber, dass die Pflanzen auch eine an hiesige Breitengrade angepasste Frosthärte aufweisen.



Gartenarchitekt **Jens Maute**. FOTO: INA TANNERT